

Story goes on

Wie könnte die 3.Staffel wohl aussehen?

Von Hitomi1978

Kapitel 24: Vorbereitungen

Nach unendlich langer Zeit hatte Elena Kian dazu bringen können ins Haus zu gehen. Vorsichtig hob er das tote Mädchen hoch und legte sie mit gefalteten Händen behutsam auf dem Teppich im Wohnzimmer ab. Vorsichtig schloss er ihre noch vor Schock geweiteten Augen. Nun sah sie aus, als würde sie schlafen.

Auch hier wich er nicht von ihrer Seite und auch Laurent bewegte sich keinen Zentimeter von ihr fort.

Sie hatten in einer Art Familie gelebt und er hatte sie gemocht. Auch wenn sie kindisch gewesen war.

Seine Stimme zitterte. „Warum ist sie raus gelaufen? Warum ist sie nicht drin geblieben? Sie hätte wissen müssen, dass es eine Falle war. Dummes Kind...“

In diesem Moment öffnete sich die Haustür und Mikael betrat das Haus. Hinter ihm folgte eine junge schwarzhaarige Frau. Ihre japanische Abstammung war sofort zu erkennen.

„Watashi wa koko de masutā shite imasu. (Ich bin da, Meister). Ich bedaure Euren Verlust zutiefst.“ Sie verbeugte sich höflich.

Elena erkannte, wie Tränen auf den Boden fielen.

Kians Stimme klang kratzig. „Hör auf mit dem Unsinn, Shuurie! Deine Freundin ist tot, also vergiss doch einmal in deinem Leben die Höflichkeit!“

„Gomen ne (Es tut mir leid). Ich bin so erzogen. Kami (Gott), wie konnte das nur geschehen?“

Shuurie ließ sich neben Kian auf die Knie fallen und weinte um ihre Freundin.

Mikael stand geschockt in einer Ecke und bekreuzigte sich. „Bozhe moi (Mein Gott)!“

Kian blickte auf. „Gott hat damit nichts zu schaffen. Das war Klaus. Er allein hat ihr die Kehle herausgerissen. Wir werden ihn dafür bezahlen lassen. Bitter bezahlen. Mikael, geh raus und bring mir Elijah her. Warum war er nicht hier?“

Mikael verbeugte sich kurz, wischte sich verstohlen über die Augen und rannte los.

Elena bereitete für Shuurie etwas Tee zu. Das einzige, das sie von Japan wusste, war, dass man dort Tee trank.

Sie half der Hexe auf die Beine und führte sie zum Sofa. Dort gab sie ihr eine Tasse mit Tee.

„Ich hoffe, der schmeckt.“

Dankbar lächelte Shuurie. „Tee, vielen Dank dafür. Das wird meinen Kopf wieder klären.“

Elena schaute sie weiter an. „Du warst gut mit ihr befreundet, nicht?“

Die Japanerin nickte. „Wir waren beiden einzigen Menschen, neben Deliah. Deliah ist sowas wie eine Obāsan für uns. Oh, ich meine Großmutter. Sie hat uns gelehrt unsere Fähigkeiten zu entwickeln. Sie ist eine außergewöhnliche Hexe. Syren-dono wird mir sehr fehlen.“ Wieder stiegen ihr Tränen in die Augen, die sie energisch weg wischte.

„Was hast du nun vor, Kian-sama?“

Der Angesprochene hob seinen Kopf und blickte die Hexe an. „Ich finde ihn und reiße ihm sein Herz aus der Brust. Er wird für Syrens Tod bezahlen.“

Shuurie nickte. „Aber wie tötet man etwas, wie Klaus?“

Nun betrat Bonnie zusammen mit Jeremy, Caroline und Tyler den Raum. „Wir verfluchen ihn, schwächen ihn und töten ihn dann. Es muss ein Ende haben.“

„Ah, noch eine Hexenschwester. Und eine mächtige dazu.“ Shuurie erhob sich und verbeugte sich wieder.

Elena war verwirrt. „Woher wisst ihr, was passiert ist?“

„Damon hat uns gerade angerufen. Wir sind so schnell gekommen, wie wir konnten. Es tut mir sehr leid, Kian.“

Damon schlenderte die Treppe hinunter. Sein Gesichtsausdruck verriet seine große Entschlossenheit.

„So, wenn unsere Hexenfraktion nichts dagegen hat, könnt ihr das Buch, was Sheriff Forbes uns netterweise zur Verfügung gestellt hat, nach Zaubern durchstöbern. Wir brauchen was wirklich Wirksames.“

Elena war entrüstet. „Damon, sie hat gerade ihre Freundin verloren. Lass ihr Zeit.“

Shuurie schüttelte den Kopf. „Nein, Damon-sama hat recht. Wir haben hinter genug Zeit, sie zu betrauern. Nun müssen wir handeln.“

Sie zog sich zusammen mit Bonnie in die Küche zurück, um einen passenden Spruch zu finden.

Elena ging zu Jeremy, Caroline und Tyler hinüber. „Gut, dass ihr hier seid. Wir können jeden gebrauchen. Jer, kann ich mit dir sprechen?“

Sie stellten sich etwas abseits. „Kannst du Syren sehen, Jer?“

Er schüttelte den Kopf. „Nein, leider nicht. Ich versuche es schon die ganze Zeit. Aber ich sehe zurzeit niemanden.“

Plötzlich ertönte ein Jubelschrei aus der Küche. „Kore wa, soryūshondesu! Das ist die Lösung!“

Bonnie stürzte aus der Küche. „Bringt uns soviel Eisenkraut und Eisenhut (Wolfsbane), wie ihr finden könnt! Er ist beides, Vampir und Werwolf, also wird er auch auf beides reagieren.“

Caroline und Laurent erklärten sich bereit den Eisenhut zu sammeln und Jeremy rief Alaric an, der seine Vorräte sammeln und ins Haus bringen sollte.

Nun kehrten auch Elijah und Mikael zurück. Elijah warf einen Blick auf Syren. „Sie hätte nicht hinaus gehen sollen, Bruder.“

Kian knurrte auf und warf sich Elijah. „Hab wenigstens jetzt ein wenig Respekt vor ihr. Es war dumm, ja. Aber sie tot, verdammt. Und wo hast du überhaupt gesteckt? Warum

warst du nicht hier?“

„Ich war noch einmal in der Lagerhalle, aber Klaus hat sie alle fortbringen lassen. Wenn er tot ist, sind wir zwei als einzige übrig.“

Die Hexen mischten die gebrachten Kräuter zu erst zu einer Paste, dann zu einer dickflüssigen Mixtur, die sie in diverse Injektionsgeräte füllten, die Sheriff Forbes und Alaric zusammen trugen.

Alle Vampire wurden mit diesen Pfeilen ausgerüstet, ebenso wie Tyler. Caroline blickte ihn besorgt an. „Willst du wirklich mitkommen?“ Er nickte. „Klaus darf nicht existieren. So etwas darf nicht auf dieser Welt frei herumlaufen.“

Bonnie und Shuurie verließen nun auch die Küche, bewaffnet mit einem Zettel. „Hier steht der Spruch. Er wird Klaus schwächen. Ihr müsst ihn ablenken und wenn der Fluch seine Wirkung tut, müsst ihr ihn mit dem Zeug hier vollpumpen. Dann wird er so schwach sein, dass man ihn töten kann. Ich lese den Fluch und Shuurie kümmert sich um die Vampire, die Klaus wohl bei sich haben wird.“

Damon stand auf und grinste. „Treten wir dem Drecksack in den Arsch.“